

82	FRANKREICH UND MODERNES KUNSTGEWERBE
----	--------------------------------------

bar gewordenen Art zu lassen, aber eigentliche Nachfolge, eine Schule, hat er nicht begründet und wollte es auch gewiß garnicht. Ein Mann wie unser Messel, den man nicht fortsetzen soll und kann. Beide haben aber durch Taten die Bahn freigemacht.

□ Eine zahlreiche Künstlergeneration ist auf dem Boden herangewachsen, den Bindsböll durchhackerte. Jenem kongenial ragt Joachim Skovgaard hervor. Seine monumental-dekorativen Arbeiten, z. B. das auf der Düsseldorfer Christlichen Kunstausstellung gesehene »jüngste Gericht«, werden bei uns mit größter Achtung genannt.

□ Von den jungen Kunstgewerblern fordert der Bildhauer und Silberschmied Georg Jensen, der in Brüssel die goldene Medaille erhielt, zu besonderer Aufmerksamkeit heraus. Er donnert nicht aus den Wolken, wie die den strafenden Propheten des Alten Testaments vergleichbaren Bindsböll und Skovgaard; er ist ein moderner Mensch, der mit stilleren Mitteln arbeitet, wozu schon sein Material ihn zwingt. Aber dafür ist seine ganze Liebe in seinen silbernen Broschen, Vasen, Eßgeräten und Ringen eingeschlossen, und sie veredelte Form, Farbe und technische Behandlung. Unter seinen Arbeiten sind wahre Kabinettstücke mustergültigen Kunstgewerbes.

□ Die ausführenden Handwerker, besonders des Tischlergewerbes, leisten ganz hervorragend gute Arbeiten auf handwerklichem Gebiete; es ist schade, daß sie sie nicht immer auf so gute Entwürfe wie von Rode und Rohde anwenden können, sondern z. B. der Überladenheit eines Klint anheimfallen, die hoffentlich nicht typisch ist.

□ Die dänischen Bucheinbände sind bei uns in Deutschland vorteilhaft bekannt und man darf an den Namen Anker Kyster erinnern, der die schönen Tunk-

papiere herstellt. Diese Bucheinbände sind aber nur ein Teil der sehr hochstehenden gesamten Buchkunst. Das Buch ist in Dänemark in bestem Sinne eine Einheit. Papier, Satz, Druck, Illustration und Einband gehören zueinander und sind füreinander geschaffen.

□ Die Stickerei und die Spitzenkunst scheinen hochentwickelt zu sein, unter direkter Beeinflussung der besten künstlerischen Kräfte des Landes. Sehr erstaunlich, und bei uns in Deutschland bei weitem nicht in dem Maße aufzufinden, ist die geistige, hingebende Kraft, mit der diese Künstlerentwürfe von den weiblichen Ausführenden zu eigen gemacht und zur Tat geworden sind. Den Grund für diesen hohen Vorzug darf man wohl darin erblicken, daß, und zwar nicht nur in der Stickereibranche, sondern in den meisten anderen auch, Damen aus den besten gebildeten Ständen sich ohne Scheu und Schande dem kunstgewerblichen Berufe widmen, und daß sie dabei nicht zur Lohnarbeiterin herabsinken, sondern eben »Damen« bleiben.

□ Nun die Porzellane: technisch vorzüglich, in der Farbe, im Brand ausgezeichnet, — und doch kann man sich bei der Betrachtung dieser überstilisierten Tierfiguren usw. eines gewissen Unbehagens nicht erwehren. Man stellt sich immer wieder die Frage: ist dieser verkappte Naturalismus denn dem Material noch angemessen? Dagegen konnte man an dem Reliefdekor und den durchbrochenen Formen der Firma Bing & Gröndahl eine reine ästhetische Freude haben.

□ Die architektonische Abteilung war sehr reichhaltig und vertrat die dänische Bauwelt aufs beste.

□ Wir werden uns dieser einheitlichen, nationale Kraft und Begabung verratenden Ausstellung immer gern erinnern.

F. H.

## FRANKREICH UND MODERNES KUNSTGEWERBE

VON V. WALLERSTEIN, BERLIN

ANGESICHTS der Münchner Ausstellung modernen Kunstgewerbes in Paris scheint es mir angebracht, die folgenden Notizen, die ich vor ein paar Monaten an Ort und Stelle aufzeichnete, zur Sprache zu bringen. Es war vorauszusehen, daß auf deutscher Seite eine gewisse Geringschätzung Frankreichs aufkommen würde, sobald nur die Superiorität, die man längst ahnte, offen zutage getreten wäre. So sehr dieses Gefühl im Augenblick berechtigt scheint, so mahnt doch auf der anderen Seite ein Blick in französische Kultur und französisches Wesen zur Vorsicht vor Selbstüberschätzung.

□ Als man nach den Kriegsjahren 70/71 wähnte, die deutsche Kultur hätte die französische besiegt, war es Nietzsche, der zuerst den Denkfehler erkannte und insofern richtigstellte, als er darauf hinwies, daß es nur die deutschen Waffen wären, die über die französischen den Sieg davongetragen hätten. Sollte es jetzt wahr geworden sein, was man sich damals einbildete? Ein Volk, dessen Kultur seit jeher auf uns nicht nur die größte Anziehung ausübte, sondern auch die unsrige absolut überragte, sollte mit einem Male weit hinter uns zurückstehen können?

□ Aber was hat Kultur mit Kunstgewerbe zu tun? Kunstgewerbe betrifft Dinge des praktischen Lebens, die kleinen Notwendigkeiten des Alltags, und bei Kultur denkt jeder an die in der Luft schwebenden hohen Probleme eines Volkes, an Gedanken und Gefühle, die seinen Zusammenhang mit der Vergangenheit beweisen, an alles das, was das Innenleben eines Volkes zum lebendigen Ausdruck bringt.

□ Was aber ist Kunstgewerbe anderes als die aus dem Gesamtempfinden eines Volkes abstrahierten Formen? Architektur ist der Ausdruck des so objektivierten Gesamtwillens, übertragen auf das Einzelindividuum, und Kunstgewerbe nur eine weitere Stufe derselben Leiter. Der Weg, den die neuen Formen nehmen, ist nicht immer der gleiche. Mir will es scheinen, als ob sie heutzutage im kleinen Ding zuerst erschienen wären und von da über Profanes zum Repräsentativen und Sakralen wanderten. Die höchste Spitze ist nicht erreicht und wer weiß, ob diese bei der geringen Übereinstimmung des metaphysischen Lebensinhaltes unserer Tage überhaupt erreicht werden kann.